



Regina Breyer-Schiedt studierte Shamanic Energy Medicine

Die Welt des Schamanentums ist so faszinierend wie unerklärlich. Doch immer mehr Menschen suchen Hilfe darin. Wie die Arbeit der „Wanderer zwischen den Welten“ funktioniert, erzählt die Schamanin Regina Breyer-Schiedt.

SchamanInnen gibt es rund um den Erdball seit mindestens 40.000 Jahren und dies war auch der erste „Beruf“ seit Menschengedenken – nämlich der der HeilerInnen. Jäger und Sammler zu sein, waren keine Berufe sondern lebenserhaltende Tätigkeiten.

SchamanIn für die eigene Sippe zu werden war hingegen eine höhere Berufung und ein essenzieller, spiritueller Dienst für die Gemeinschaft. Meist sind Menschen, die die Berufung des Schamanen in sich tragen jene, die durch schwere Leiden gegangen sind und den Weg zur Genesung fanden. Im Laufe der Zeit, erkennt der Schamane durch den eigenen Heilwerdungsprozess, wie er auch anderen helfen kann.

Ist Schamanismus eine Glaubensform?

Man kann das Schamanentum in seinen Anfängen als Grund-

struktur allen kulturellen Ausdrucks bezeichnen. Spirituell gesehen war es die Quelle, aus der alle späteren Religionen nach und nach geflossen sind. Dennoch ist der Schamanismus niemals eine Religion gewesen, sondern eine bewusste Verbundenheit mit „Allem“ und eine daraus resultierende achtsame Geisteshaltung und Lebenseinstellung - in Gedanken, Worten und Werken.

Ist Schamanentum ein Job wie jeder andere auch?

Das Berufsfeld der SchamanInnen ist breitgefächert. Daher haben sich diese in ihren Vorlieben, Fähigkeiten und Zugängen individuell ebenso spezialisiert wie Menschen dies auch in anderen Branchen tun. Zum Beispiel: Ratgebung, Lehrtätigkeit, Wortmagie und Sprachzauber, Rituelle Tänze, Gesänge, Gebete, Mantras, Verbindung mit archetypischen Kräften und vieles mehr.

Was ist Schamanismus?

SchamanInnen begleiten unterstützend alle Übergänge im Leben, von der Geburt bis zum Abschied nehmen, aber auch in Krisen helfen sie bei einer Neuorientierung.

Was zeichnet SchamanInnen aus?

Schamanen haben die Fähigkeit, außerhalb von sich selbst zu stehen und somit auch außerhalb der alltäglichen Welt und „Wirklichkeit“. Sie sind entweder hellichtig oder hellhörig oder hellfühlend oder all dies gemeinsam. Sie lassen sich nicht von dem Offensichtlichen oder Manipulativen in dieser Welt täuschen. Sie gehen hinter die Kulissen und schauen in alle Höhen und Tiefen ihrer KlientInnen. SchamanInnen lieben die Natur, die sie als beseelt erkennen, wie auch alle anderen Wesen auf dieser Erde. Sie handeln voller Mitgefühl und mit der höchsten Liebe,

aber auch in angemessener Distanz zu den Themen ihrer KlientInnen. Sie bezeichnen die Energien, die sie rund um sich wahrnehmen nicht als gut oder böse. Sie nennen sie einfach schwere und leichte Energien. SchamanInnen stehen allem, was auf sie zukommt gleichgültig gegenüber – sie lassen alles gelten und betreiben grundsätzlich gar nichts aus eigenem Bedürfnis heraus. Dennoch haben sie große Visionen für sich selbst, für ihre KlientInnen und für die ganze Menschheit und träumen diese ins Dasein. SchamanInnen sind GeschichtenerzählerInnen, sind lebensfroh, optimistisch und haben viel Humor. SchamanInnen sind immer auch KünstlerInnen und HandwerkerInnen. Sie bauen ihre eigenen Ritualgegenstände, sind (je nach individuellem Talent) PoetInnen, TänzerInnen, SängerInnen und MusikerInnen. Sie gestalten sich selbst und alle ihre materi-

ellen und ideellen Räume lustvoll und kreativ und immer wieder neu. Sie kreieren und zelebrieren bewusst, und in Verbindung mit den höheren Welten, geeignete Rituale für alle Erfordernisse des Lebens.

Wie heilt Schamanismus?

SchamanInnen bezeichnen Menschen, die momentan in Verstörungen, Verstrickungen, Irritationen und Abweichungen von der allgemeinen „gesunden“ Norm gefangen sind, ganz grundsätzlich nicht als psychisch oder physisch krank – wie dies in unserer Welt so weitläufig üblich ist. Wir sehen und erkennen diese einfach als Menschen/Seelen, die aus der Harmonie gefallen sind und gerade keinerlei Zugänge zu ihren Ressourcen, die sie für sich schon erarbeitet hatten, haben. Schamanen wissen, dass alle mögliche Heilung nacheinander mindestens zwei Instanzen

durchlaufen muss um nachhaltig zu sein. Die erste Instanz sind immer die KlientInnen selbst, bzw. deren freier Wille. Den freien Willen zu achten, ist eines der höchsten Gesetze des gesamten Universums. Denn jeder Erkrankte (oder wie wir sagen: jeder aus der Harmonie Gefallene) muss zuerst wirklich und aus ganzem Herzen und tiefster Seele gesund werden wollen. Die zweite Instanz der Heilung ist die „Himmliche“. SchamanInnen folgen den Schicksalsfäden ihrer KlientInnen, deren Karma, an das sie noch gebunden sind und helfen ihnen dabei, dies zu erlösen, beziehungsweise mit der „Oberen Welt“ neu zu verhandeln. Sie helfen ihren KlientInnen in der Bewusstwerdung der größeren Zusammenhänge ihrer leidvol-

len Erfahrungen und zeigen ihnen Lösungsschritte auf. Erst die dritte Instanz der Heilung erfolgt durch den Heiler selbst, falls er nach diesen zwei erfolgreich durchlaufenen Instanzen überhaupt noch gebraucht wird. Natürlich geht man z.B. mit einem Knochenbruch oder einem bösartigen Tumor bereits in erster Instanz zum Schulmediziner - denn jedes „technische Gebrechen“ braucht einen spezialisierten und gut ausgebildeten Handwerker, der repariert oder Schadhafes entfernt und mit Funktionierendem ersetzt. Wahre Heilung nach diesem

das bereit ist, den anderen in seiner Heilwerdung so lange wie dies notwendig ist zu unterstützen. Wesentlich ist, dass die KlientInnen den Methoden und der Person vertrauen, die sie begleiten. Wir Menschen sind Sippenwesen und brauchen dieses „Du“, um uns darin selbst erkennen zu können. Der andere hat (wenn er uns wirklich dienen will) immer eine klarere Sicht auf unsere eigenen, blinden Flecken. In diesem Sinne verstehen wir SchamanInnen uns lediglich als Werkzeuge des „Göttlichen“. Als diese sind wir beständig bemüht, immer brauchbarer, geschärfter und präziser für unsere KlientInnen zu werden. Wir haben unser Ego so weit wie möglich zurückgeschraubt (und wir arbeiten an dieser Herausforderung auch lebenslang weiter). Wir sind selbstreflektiert und kennen unsere eigenen Schatten. Nicht wir sind es, die heilen - sondern Heilung wird durch uns als Kanäle an andere weitergeleitet.



Alles in der Natur wird als beseelt betrachtet

Eingriff jedoch sehen SchamanInnen viel umfassender und tiefgründiger. Sie betrifft immer unsere Ganzheit als Körper-Geist-Seele. Natürlich kann diese dann in dritter Instanz auch wieder durch die Unterstützung eines emphatischen, verständnisvollen, weit- und tiefsinnigen Schulmediziners erfolgen, der das komplexe System Mensch erfasst hat. Grundsätzlich aber ist der „Heiler“ in dieser dritten Instanz an sich nichts anderes, als ein liebevolles und bewusstes DU,

Warum sind Sie Schamanin geworden?

Erstens weil ich diesen spirituellen Ruf in mir schon viele, viele Jahre verspürt hatte. Doch ich dachte immer: „Dann bist du – eh schon allgemein als ein so verrücktes Huhn geltend – sowohl deiner Familie als auch deinem ganzen Umfeld endgültig zu fremdartig und zu abgehoben und sie werden sich alle entsetzt von dir abwenden. Doch nach dem Tod unserer Tochter wurden mir mein Ansehen in der Gesellschaft und sogar meine Zugehörigkeit zu meiner Familie mehr und mehr gleichgültig und es stand mir klar vor Augen: Wenn ich hier auf dieser Erde noch ein sinnvolles und erfüllendes Leben haben will, muss ich meiner höchsten Absicht und meiner Bestimmung folgen und treu sein. Und das tue ich jetzt. Kontakt und Informationen: www.mutmachinstitut.at ■